

Jugendsozialarbeit

→ aktuell

Nummer 222
November 2023

Sehr geehrte Leser*innen,

vor einer Woche durfte ich einer Podiumsdiskussion folgen, bei der armutsbetroffene junge Menschen aus ihrem Leben erzählten. Die Zitate sprechen für sich: „Ich bin mit 16 zu Hause ausgezogen und habe von meinem Ausbildungsgehalt meine Mutter noch mitversorgt.“ „Mit Sieben musste ich mich schon allein um den Haushalt und meine drei jüngeren Geschwister kümmern.“ „Ich habe um Hilfe gebeten und ich wurde ignoriert.“ „Ich bin quer von einem zum anderen Ende Deutschlands gezogen um von meinen Problemen loszukommen.“ Viele dieser jungen Menschen werden auch in Angeboten der Jugendsozialarbeit begleitet und dabei unterstützt, Perspektiven für ihre eigene Zukunft zu finden. Für sie ist der Einstieg in die Ausbildungs- und Berufswelt besonders schwierig.

Durch das Programm Erasmus+ können auch junge Menschen aus Angeboten der Jugendsozialarbeit, begleitet durch Fachkräfte aus den Einrichtungen, einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Die Erfahrungen der Projekte zeigen, dass die Jugendlichen nicht nur berufliche und fachliche Kenntnisse im anderen Land erwerben, sondern auch in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden: „Wenn unsere Teilnehmer*innen zurückkommen, sind sie regelrecht euphorisch, weil sie tolle Sachen erlebt und sehr viel Wertschätzung erfahren haben, sowohl in der Arbeit als auch im Miteinander. Das erhöht ihre Motivation und macht ihnen nicht selten deutlich, dass sie doch etwas können,“ so ein Zitat aus einem Projektbericht.

Wir hoffen, dass noch mehr Einrichtungen der Jugendsozialarbeit diese Möglichkeiten, die das Programm Erasmus+ bietet, nutzen können.



Stefan Ewers
Geschäftsführer

Mobilität der Berufsbildung mit Erasmus+: Inklusion und Vielfalt im neuen Programm

Dr. Sabrina Inez Weller

Mobilität in der Berufsbildung mit Erasmus+

Auslandsaufenthalte sind für junge Menschen in der Berufsbildung die ideale Möglichkeit, Kompetenzen und Fähigkeiten für die internationale Arbeitswelt zu erlangen. Auch Lehrkräfte sowie Ausbilder*innen können sich international weiterbilden und neue Ideen und Eindrücke in der Berufsbildung bekommen. Das Angebot von Auslandsaufenthalten erhöht nicht zuletzt die Attraktivität der beruflichen Bildung.

Erasmus+ ist das Bildungs- und Friedensprogramm der Europäischen Union (EU) und fördert Lernen und Zusammenarbeiten in Europa in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport. Das Programm unterstützt Menschen in Europa dabei, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) ist eine der Nationalen Agenturen, die in Deutschland das europäische Programm Erasmus+ betreuen. Die NA beim BIBB ist in dieser Funktion für die Umsetzung des Programms in den Bereichen der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung zuständig.

In der Berufsbildung bestehen zwei Zugänge für Lernmobilitäten. Die Akkreditierung ist der Standardzugang für Institutionen. Sie ist für die gesamte Dauer des Programms gültig und verschafft einen einfachen und sicheren Zugang zu Fördermitteln für Lernmobilitäten. Die Akkreditierung ist wie eine Mitgliedschaft im Erasmus+-Programm.

Kurzzeitprojekte geben den Einsteigern die Möglichkeit, Erasmus+ kennenzulernen und in Projektform daran teilzunehmen. Dabei bestehen spezifische Beschränkungen hinsichtlich der Teilnehmendenzahl und der Wiederholungsmöglichkeit.

Im Rahmen von Kurzzeitprojekten in der Berufsbildung können Teilnehmende aus Deutschland Auslandsaufenthalte in den EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Liechtenstein, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und Türkei absolvieren. Die Dauer der Auslandsaufenthalte im Rahmen von Kurzzeitprojekten umfasst bei Lernenden zehn Werktage bis zu einem Jahr und beim Personal zwei Werktage bis zu einem Jahr.

Antragsberechtigt für Kurzzeitprojekte sind Anbietende beruflicher Aus- und Weiterbildung, berufliche Schulen, Organisationen mit Aufgaben im Bereich der beruflichen Bildung sowie Ausbildungsunternehmen – alle mit Sitz in Deutschland. Zu den förderfähigen Lernenden in Kurzzeitprojekten der Berufsbildung zählen Lernende und Auszubildende in der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung sowie Absolvent*innen dieser Bildungsgänge bis zu 12 Monaten nach Abschluss. Auch Lehrkräfte, Ausbilder*innen sowie alle sonstigen nicht lehrenden Expert*innen sind förderfähig.

Jedes Jahr gibt es bis zu zwei Antragsrunden für Kurzzeitprojekte, wobei eine Einrichtung nur eine Förderzusage pro Jahr erhalten kann. Die Einreichungsfrist für Kurzzeitprojekte im Jahr 2024 wird voraussichtlich Ende November 2024 durch die NA beim BIBB bekannt gegeben.

Inklusion und Vielfalt im Programm Erasmus+

In der Programmphase 2021 bis 2027 sind benachteiligte Menschen stärker in den Fokus des Programms gerückt - ihnen soll der Zugang zum Programm erleichtert werden. Inklusion bedeutet im neuen Programm, bewusst und aktiv Barrieren und Hindernisse der Teilhabe, des Zugangs und der Beteiligung für Lernende sowie Gruppen mit geringeren Chancen zu beseitigen.

Erasmus+ folgt dabei einem ganzheitlichen Inklusionsbegriff. Angebote im Bildungsbereich sollen so gestaltet werden, dass sie alle Menschen erreichen. Menschen, die aufgrund verschiedener Barrieren und Hindernisse bisher nicht am Programm teilgenommen haben, soll der Zugang erleichtert werden. Mögliche Hindernisse können u. a.

- Behinderungen/ Beeinträchtigungen,
- gesundheitliche Probleme,
- Hindernisse im Zusammenhang mit den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung,
- kulturelle Unterschiede,
- soziale Hindernisse,
- wirtschaftliche Hindernisse,
- Hindernisse im Zusammenhang mit Diskriminierung oder
- geografische Hindernisse darstellen.

Alle Nationalen Agenturen sind von der Europäischen Kommission beauftragt worden, eine Strategie zu entwickeln, um Inklusion und Vielfalt in der Programmpraxis umzu-

Kurzzeitprojekte

Alle relevanten Merkmale der Kurzzeitprojekte sind in diesem Factsheet zusammengefasst: https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/02_Berufsbildung_2021-2027/01_Mobilit%C3%A4t/03_Short-term_Projects/E_Kurzzeitprojekt_factsheet_BB.pdf

Informationen zur Projektbeantragung, Fristen und Formalien sind auf dieser Seite enthalten: <https://www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/kurzzeitprojekte/antragsverfahren>

Unser Newsletter informiert zu aktuellen Entwicklungen im Programm Erasmus+ und zu Initiativen der Europäischen Kommission. Außerdem halten wir Sie damit zu Themen der europäischen Bildungszusammenarbeit

setzen. Zentrales Ziel der Inklusionsstrategie besteht dabei darin, für alle Lernende Zugangschancen zum Erasmus+-Programm zu schaffen. Neben der Erhöhung der Sichtbarkeit des Themas soll ein gemeinsames Verständnis der Personen und Einrichtungen mit geringen Chancen entwickelt werden. Dabei soll sichergestellt werden, dass der Fokus auf Inklusion und Vielfalt in allen Phasen des Projekts beachtet wird. Zudem soll das „Commitment“ zu Inklusion und Vielfalt von allen am Programm beteiligten erhöht werden. Des Weiteren sollen sowohl für die Teilnehmenden als auch für die antragstellenden Einrichtungen jegliche Hindernisse reduziert werden. Auch soll die Anerkennung der Kompetenzen von Teilnehmer*innen mit geringen Chancen verbessert werden. Zu den Inklusionsmaßnahmen der NA beim BIBB zählen dabei konkret die gezielte finanzielle Förderung, individuelle Begleitung der Teilnehmenden in allen Phasen des Programms, Unterstützung teilnehmender Organisationen sowie flexible Lernangebote.

Bei der Entwicklung der Projekte und Aktivitäten in der neuen Programmphase sind Organisationen angehalten, den Zugang zu bestehenden Angeboten für Lernende mit geringeren Chancen zu sichern und ihre Projekte didaktisch inklusiver zu gestalten. Neben gezielter finanzieller Unterstützung und individueller Unterstützung der Teilnehmenden in allen Phasen des Programms sollen auch teilnehmende Organisationen und flexible Lernangebote unterstützt werden.

Mobilitäten in der Berufsbildung bieten zahlreiche Möglichkeiten, um die oben erwähnten Hürden abzubauen und somit Teilhabe zu ermöglichen. Zudem bestehen für Teilnehmende mit geringeren Chancen zusätzliche Fördermöglichkeiten, die sogenannte Inklusionsunterstützung. Diese besondere finanzielle Unterstützung für Inklusionsprojekte kann beispielsweise die Übernahme von Kosten für Special Needs für alle Menschen mit geringeren Chancen beinhalten. So können beispielsweise erhöhte Unterkunfts-, Reise-, Betreuungskosten oder auch Kosten, die aufgrund einer schwierigen finanziellen Situation des Teilnehmenden entstehen, übernommen werden.

Auch eine Pauschale für die Organisation, flexible und verständliche Finanzierungsmechanismen (angepasst an Bedarfe vor Ort, Vorschüsse) oder spezielle Förderung von kleinen Organisationen und Newcomers sind Teil der Inklusionsunterstützung.

Beispiel aus der Praxis

Um die Teilhabe einer möglichst vielfältigen Klientel an einem Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, muss Inklusion auf allen Ebenen und in allen Phasen des Projekts berücksichtigt werden. Das beginnt bereits mit der Vorbereitung, denn die Realisierung eines inklusiven Projekts fängt bei der Ideenfindung, der Finanzierung und der Suche von Teilnehmenden und europäischen Partnern an. Während es in der Umsetzungsphase vor allem darum geht, die Inklusion während des eigentlichen Projektverlaufes zu fördern und einen sicheren Rahmen für die Teilnehmenden zu schaffen, dient die Follow-up-Phase der Bewertung der Aktivitäten und der nachhaltigen Ergebnissicherung. Wie erfolgreiche Inklusionsprojekte in der Praxis aussehen können, zeigt ein Projekt, das sich an die Schüler*innen der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) richtet. Oftmals sind in diesen Klassen Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, eine passende Ausbildungsstelle zu finden. Die Branchen sind dabei sehr vielseitig: Agrarwirtschaft und Umwelt, Farbtechnik, Gastgewerbe und Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik und Sozialwesen werden abgedeckt.

Dieser Träger ermöglicht jährlich etwa 20 BQL-Schülerinnen und Schülern einen einmonatigen Austausch in die Stadt Brescia in der Nähe des Gardasees. Gerade benachteiligte Jugendliche werden mit diesem Projekt auf ihrem Entwicklungsweg unterstützt. Sie lernen so den Arbeitsalltag eines anderen Landes kennen und finden sich in einer neuen beruflichen Umgebung zurecht. Alle Teilnehmenden bekommen die Chance, etwas Neues zu versuchen, die eigenen Grenzen zu überwinden und neue Ziele zu erreichen.

So entstehen neben dem interkulturellen Wissenszuwachs und neuen beruflichen Erfahrungen auch andere Vorteile. Durch den Austausch und die Erlebnisse, die die Teilnehmenden dort machen, erhöhen sich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Zum einen ist ein Auslandsaufenthalt im Lebenslauf ein Zeichen dafür, dass die Person selbstständig planen und organisieren kann, zum anderen gehen die Schülerinnen und Schüler oftmals gestärkter in Bewerbungsgespräche. Das bedeutet für viele eine verbesserte Ausgangslage für das Finden einer passenden Ausbildungsstelle.

Die organisierten Praktika vor Ort fanden

Für die Durchführung von Auslandsaufenthalten und Mobilitätsaktivitäten wird mindestens eine Partnereinrichtung im europäischen Ausland benötigt. Bei der Suche nach einer geeigneten Partnereinrichtung im Ausland können bestehende Kontakte oder folgende Kanäle zur Projektpartnersuche hilfreich sein.

Atlas:
<https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/>

EPALE:
<https://epale.ec.europa.eu/de/partner-search>

Berufsbildungseinrichtungen können über die Plattform *erasmobility* Partner für Mobilitätsprojekte finden:
www.erasmobility.eu

in ganz unterschiedlichen Betrieben statt. Je nach Lehrgang musste eine passende Partner-Einrichtung gefunden werden. So entstand eine Bandbreite von Bäckereien, Hotelküchen und Obstbaubetrieben über Kin-

Inklusion

Auf unserer Themenseite zu Inklusion und Vielfalt erfahren Sie, welche Möglichkeiten Ihnen Erasmus+ in dieser Programmpriorität bietet: <https://www.na-bibb.de/themen/inklusion-und-vielfalt>

Inklusive Umsetzung von Erasmus+-Projekten (2023): na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metanavigation/02_Service/Publikationen_Warenkorb/Broschueren/Web_Inklusionsleitfaden.pdf

Bildung für Europa - Nr. 2022/35: Inklusion und Vielfalt: na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metanavigation/02_Service/Publikationen_Warenkorb/Web03_NAJ35_Einzelseiten_220912.pdf

Factsheet Zugang für alle: Inklusion und Vielfalt im Programm Erasmus+ (2022): na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metanavigation/02_Service/Publikationen_Warenkorb/Flyer/Factsheet_Inklusion_barrierefreie_Version.pdf

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission: https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/04_Themen/Inklusion/EU_KOM_Umsetzungsleitlinien_Strategie_fuer_Inklusion_und_Vielfalt_V_1-29_04_2021.pdf

Durchführungsbeschluss der Europäischen Kommission: https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2021-10/comm-2021-7493_de.pdf

dergärten, Seniorenheimen und Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen bis hin zu Malereien und Bibliotheken.

Der Projektträger ist seit Jahren mit EU-Mobilitätsprojekten vertraut und führt außerdem ein Erasmus+-Projekt durch, in dem Sozialassistenten die Möglichkeit geboten bekommen, ein Praktikum in Europa zu absolvieren. Die so gesammelten Kenntnisse wurden in dieses Projekt integriert und sorgten für einen erfolgreichen Start. Es gab trotz der sehr heterogenen Zielgruppe kaum Schwierigkeiten zu bewältigen.

Im Anschluss an das eigentliche Projekt stellt sich die Frage, wie die gewonnenen Erfahrungen und die erreichten Lerneffekte in den Alltag der Teilnehmenden integriert werden können und wie sich die Ergebnisse Ihres Projekts bestmöglich verbreiten lassen. In diesem Beispielprojekt stellt die Schule ihre internationalen Erfahrungen auf der eigenen Homepage dar. Mit viel Engagement führt das Kollegium gemeinsam mit den Schüler*innen einen Schulblog, in dem ausführlich von den Auslandsaufenthalten berichtet wird.

Beratung

Sie interessieren sich grundsätzlich für eine Teilnahme an Erasmus+? Die NA beim BIBB unterstützt Sie auf dem Weg zum Antrag, während der Durchführung von Mobilitätsaktivitäten und bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben.

Das Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“ hilft Ihnen gerne weiter: [mobilitaet-berufsbildung\(at\)bibb\(dot\)de](mailto:mobilitaet-berufsbildung(at)bibb(dot)de)

Fon: 0228 107 – 1555 Mo | Di | Do | Fr:
09:30 – 12:00 Uhr

Das Team „Finanzielle und vertragliche Projektbegleitung“ hilft Ihnen ebenfalls gerne weiter: [helpna\(at\)bibb\(dot\)de](mailto:helpna(at)bibb(dot)de)

Fon: 0228 107 – 1600 Mo | Mi | Do | Fr:
09:30 – 12:00 Uhr

Zusätzlich beraten Multiplikator*innen in der Berufsbildung in den Regionen rund um die Antragsstellung zur Akkreditierung sowie zur Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten. Die Erasmus+ Berater*innen Berufsbildung verfügen über einen aktuellen Kenntnisstand zum Thema Auslandsaufenthalte und Internationalisierung in der Berufsbildung, insbesondere zum EU-Förderprogramm Erasmus+, beraten kostenlos und frei von wirtschaftlichen Interessen, sind in ihrer Region gut vernetzt und stehen in regelmäßigem Austausch mit uns, der NA beim BIBB.

Die Mobilitätslandkarte bietet eine Übersicht aller Berater*innen nach Bundesländern und Regionen. Hier kann direkt in der Karte oder nach Bundesländern eine Beratungsstelle gefunden werden: <https://www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/mobilitaetslandkarte>

Autorin:

Dr. Sabrina Inez Weller ist bei der Nationalen Agentur des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) Beauftragte für Inklusion und Vielfalt im Programm Erasmus+. Sie ist Soziologin und hat zum Thema Tätigkeiten von Menschen mit Behinderung promoviert.

IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Kleine Spitzengasse 2 - 4
50676 Köln
E-MAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

jugendsozialarbeit aktuell (Print)
ISSN 1864-1911
jugendsozialarbeit aktuell (Internet)
ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers
REDAKTION: Franziska Schulz
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln

